

„Kreise schließen sich zu Demmin“



Das Holzkreuz stellten die ReisetTeilnehmer aus dem Bereich Demmin auf dem Berg der Kreuze in Litauen auf.

EXKURSION Mit vielfältigen Eindrücken sind die Teilnehmer der diesjährigen Jahresfahrt des Orgelfördervereins aus dem Baltikum zurückgekehrt.

VON GEORG WAGNER

DEMMIN. Wo anfangen? Herbert Frank fasst sich für einen Moment an die Stirn, konzentriert sich, ordnet die Gedanken. Zu vieles ist in den vergangenen Tagen auf ihn eingestürzt und muss noch sacken, nachdem der Orgelförderverein von seiner Fahrt ins Baltikum zurückgekehrt ist. „Man hat eine immense Zahl an Eindrücken mitbekommen“, lächelt Frank, während er die Erinnerungen durchgeht. Erinnerungen an Musik und Sommer, an Städte und Kirchen, an Kultur und in seinem Fall auch an die immer wiederkehrende Frage, ob wohl alles klappen werde. Denn Herbert Frank hat die Fahrt organisiert, hat über das Internet Hotels für die 17 Mitreisenden gebucht und sich um Stadtführungen gekümmert. „Es hat alles geklappt“, freut er sich jetzt nach der Rückfahrt.

Begonnen hatte die Tour vor einer guten Woche, als die Demminer Vereinsmitglieder und Freunde des Orgelfördervereins mit der Fähre von Mukran nach Klaipeda ausliefen. Eine Art „Minikreuzfahrt“ nennt Frank diese Überfahrt, an deren Ende als erste Zwischenstation die litauische Hauptstadt Vilnius stand.

Katholisch geprägt, vom Barock beherrscht. „Das war sehr schön“, sagt Herbert Frank. Im Dom erlebten sie einen von Jugendgruppen gestalteten Gottesdienst und fanden bestätigt, was über das Baltikum gesagt wird: Dass der Gesang eine herausragende Rolle spielt.

Der Weg führte weiter nördlich, unter anderem über Siauliai mit seinem berühmten Berg der Kreuze. Die Demminer fanden jenes Kreuz, das Siauliais Partnerstadt Stavenhagen dort aufstellte und einen schönen Platz für ihr eigenes Kreuz. Gestaltet hatte es die Klenzer Bildhauerin Gertrud Bauer.

Vom Berg der Kreuze ist es nicht mehr weit nach Lettland und in seine Hauptstadt Riga, die alte, von Backsteingotik geprägte Hansestadt. „Sehr beeindruckend“, sagt Herbert Frank und denkt dabei auch an das, was Touristen dort für

Kreuz auf dem Berg der Kreuze aufgestellt

gewöhnlich nicht bekommen: eine Orgelführung im Dom. Möglich machte es ein ehemaliger Kommilitone des Demminer Kantors. Sehr beeindruckend waren aber offensichtlich auch die weiteren Stationen der Reise wie beispielsweise Tartu oder Tallinn in Estland, ein sommerlicher Tag an der Ostsee und, eigentliches Ziel der Reise, Libau (Liepaja) in Lettland, wo die Demminer im Dom ein Lied vortrugen. Dort steht die größte mechanische Orgel der Welt, deren letzte Ausbaustufe auf eben jenen Barnim Grüneberg zurückgeht, der auch die Demminer Orgel 1866/67 ausbaute. „Es ist traurig, wenn man ihren Zustand sieht“, sagt Frank. „Aber das Geld für eine grundlegende Sanierung fehlt.“ Aber obwohl sie nur eingeschränkt bespielbar ist, sei sie noch besser als die Demminer.



Ein beeindruckendes Instrument ist die Grüneberg-Orgel in Liepaja (Libau) - trotz der Schäden. Für eine grundlegende Sanierung fehlt das Geld.

FOTOS (2): HERBERT FRANK

Zustande gekommen war der Kontakt nach Libau über die Demminer Orgeltage und die damit im vergangenen Jahr verbundene Sommerakademie und eine Studentin, die daran teilgenommen hatte.

Überhaupt: „Irgendwelche Kreise schließen sich immer zu Demmin oder Mecklenburg-Vorpommern“, hat Herbert Frank bei der Reise durch die baltischen Staaten erkannt. Libau und seine Grüne-

berg-Orgel, Riga mit seiner Hansevergangenheit, Tallinns Orgel, die ebenso wie die Demminer von Scheffler restauriert wurde. „Es gibt“, sagt Frank, „überall Reminiszenzen zu Demmin.“